

BV Hamm

Am 02. und 03.09.2011 fand der zweite Erfahrungsaustausch des BV Hamm in diesem Jahr statt. 7 Ringkameraden befuhrten die Schiefergrube der Firma Rathscheck (Mitglied der Werhahn Gruppe, Neuss) in Mayen in der Eifel.

Herr *Jäger*, Mitglied der Geschäftsleitung, begrüßte die Hammer Gruppe und informierte sie über die Besonderheiten einer Dachschiefergrube mit Abbau in der steilen Lagerung.

Die Grube in Mayen beschäftigt etwa 60 Mitarbeiter, der größere Teil übertage in der Fertigung. Der Abbau der Schieferlagerstätte ist 1362 n. Chr. erstmalig urkundlich erwähnt (Stollenbau aus dem Flusstal). Der Müller Johann Baptist Rathscheck hat im 19. Jahrhundert den Bergbau kommerzialisiert. 1904 ist das Bergwerk zur Wehrhan Gruppe gekommen.

Das Bergwerk produziert etwa 5 000 t/a (15% Ausbringen) Dachschiefer für altdeutsche Deckung an Kirchen, Schlössern, Burgen und großen Gebäuden. Der Standardziegel für Ein- und Zweifamilienhäuser kommt heute aus Spanien, wo die Gruppe ein weiteres, größeres Bergwerk betreibt.

Die Grube ist erschlossen durch zwei Schächte (grenzläufige Bewetterung), wobei der Ausziehschacht auf dem Werksgelände zur Seilfahrt, Förderung und Wasserhaltung dient. Der Abbau (Kammerpfeilerbau mit schwebender Firste, Firststärke 6-7m) geht heute im Niveau der 7. Sohle in Teufen von ca. 190m um. Neue Abbaufelder auf der 10. Sohle in Teufen zwischen 300-360 m werden z. Zt. vorgeleistet.

Der Schiefer wird mit großen Sägen in maximaler Größe von 0,3m x 0,9m x 1,2m gewonnen und mit Gleislosfahrzeugen auf der 7. Sohle in Förderwagen verladen. Mit Dieselloks werden die Züge dann zum Schacht gezogen.

Nach der Einweisung und dem Umkleiden in der Kaue, konnten wir dann den Abbau auf der 7. Sohle befahren.



Herr Jäger und BV Hamm

Foto: Rathscheck

Auffällig war die aufwändige Wasserhaltung der kleinen Grube mit ca. 1,5m³/Min. Das Wasser wird im Übrigen übertage in der Produktion mit eingesetzt.

Nach der Grubenfahrt folgte dann die Befahrung der Fertigung/Produktion. Hier erwartete uns ein ohrenbetäubender Lärm, erzeugt durch viele Sägen, die den Schiefer passend schnitten.

In weiteren Schritten wird der Schiefer dann in 5mm dicke Scheiben gespalten, endgültig zugeschnitten und gelocht.

Nur zum Teil kommen Automaten zum Einsatz, der größere Teil der Produktion wird von Hand gefertigt. Es war wie immer hochinteressant, einen anderen Bergbauzweig zu befahren.

Nach der Befahrung der Grube in Mayen ging es weiter nach Cochem und abends zu einem Hotel in Daun, wo sich der Erfahrungsaustausch beim Verkosten verschiedener Weißweine fortsetzte.

Rost